Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

VOM SECHZIGJÄHRIGEN ANATOLE FRANCE

Seine verkappte, auf eine amüsante Art poetisch verklausulierte Lebensgeschichte, die mit dem „Kleinen Peter" begann, setzt Anatole France in dem Episodenbuche „Die Blütezeit des Lebens" fort (Kurt Wolff, Verlag). Diese Erinnerung an seine Jugendjahre umfaßt die Gymnasiasten- und Studentenzeit bis zum „Eintritt in die Welt", schildert einen Abschnitt französischer Vergangenheit, für den bezeichnend war ein Kleinbürgertum, das auf seine Weise Niveau und eine gewisse Kultur, Selbstbewußtsein gegen Oben und überhaupt ein eigenes Format, eine bourgeoise Anständigkeit, eine relative Großzügigkeit besaß. Vergleicht man den damaligen Zustand mit dem heutigen, so kann man sehr deutlich die Entartung, den notwendigen Niedergang und Verfall der bürgerlichen Welt in allen ihren Lebensäußerungen und geselligen Idealen, Bräuchen, Umgangsformen konstatieren, ein Resultat, das sich bis zur glücklichen Gewißheit steigert, im konsequenten Verlauf dieser schicksalshaften Auflösung müsse das vollkommene Ende, der endgültige Abbruch und Untergang kommen. Eine Erkenntnis, die France in dem „Nachwort" zu seinem Buche selbst als Glauben ausspricht an eine völlig neue, von der trüben Erbschaft alter bürgerlicher Geistigkeit und Kunst freie Gemeinschaft, als Glauben: „daß das neue Europa zu verschieden sein wird von dem Europa, das zu dieser Stunde vor unsern Augen zugrunde geht, als daß ihm an unserer Kunst und unsren Gedanken noch etwas gelegen sein könnte." Mit ehrlicher, rührender Resignation der sich selbst opfernden Wahrheitsliebe eines unbestechlich Weisen, der seinen unglücklichen Stand zwischen zwei Gesellschaften, der vergehenden bürgerlichen und der kommenden proletarischen, kennt und zugibt, notiert France in zwanglosen Skizzen die Erlebnisse einer für immer versunkenen, zur Vernichtung verurteilten Klassenlage. Es ist ein sehr schlicht und verständlich, anspruchslos klar und zärtlich erzählendes Buch, dessen rührende oder ironische, herbe oder heitre Geschichten den Reiz des menschlich Wahren, Charakteristischen haben, nichts Gefärbtes geben, sondern ein Stück Dasein, so wie es tatsächlich war. Und grade darauf kommt es ja an, Dichtungen zu lesen, die das Leben nicht in irgendeiner Verzerrung oder willkürlichen Zurechtmachung vorführen. Solche Entstellung kann auch von seinem Werke mit betont proletarischer Stoffwahl verübt werden, und ein derartig unwahres Proletarierbuch ist eine gefährlichere Lektüre als die ehrlich ihren Bereich zeichnende Schilderung einer bürgerlichen Existenz. Jede dokumentarische Darstellung des Bürgertums bleibt unanstößiger, fruchtbarer, wertvoller als die noch so tendenziöse Arbeiterdichtung, die irgendwie retouchiert und Fälschung ist. Aus der wahrheitsgemäßen Wiedergabe des feindlichen Lagers gewinnt ein aufmerksam, zielbewußt Lesender mehr als aus der gradezu schädlichen verlognen Verherrlichung seiner Klasse. Hinzu kommt im speziellen Fall dieses Buches eine Fülle von präziser Entlarvung offizieller Phraseologie, eine Entlarvung, die oft ganz aktuell wirkt, etwa in den Stellen über Krieg und Patriotismus (Seite 226 und Seite 301).

Max Herrmann (Neisse)